

Das Königshaus Windsor.

Die Namensänderung des Königs Georg V.

London, 17. Juli. (Nachricht des Reuterschen Bureaus.) Der König hat heute in der Sitzung des Geheimen Rates für sich und seine Familie den Namen Windsor angenommen.

Inmitten der großen Tragik dieses Völkermordens wirkt der Entschluß des Königs von England, seinen und seiner Familien Namen „Prinz von Sachsen-Koburg-Gotha, Herzog von Sachsen“ auf „Windsor“ abzuändern, weil die ersteren Namenstitel an die deutsche Abstammung des Geschlechtes erinnern, sehr groß. Der König von England Georg V. vermeint seinem Volke und den mit ihm verbündeten Nationen ein leuchtendes Beispiel von Mut und Kraft zu geben, da er in einem mit dem ganzen, veralteten Pomp der englischen Verfassung verbrämten Staatsakt einer Sitzung des Geheimen Rates verkündet, er habe für sich und seine Familie den Namen „Windsor“ angenommen.

Zur gleichen Zeit, da Georg V. dieses Zeichen von Heldensinn gab, haben sich tausende und aber tausende Angehörige des englischen Volkes in den Schlächtergräben Nordfrankreichs verblutet, wurden englische Mütter kinderlos, Frauen und Kinder ihres Ernährers beraubt. Die Könige von Großbritannien und alle Mitglieder ihrer Familie werden aber von nun an nicht mehr Prinzen von Sachsen-Koburg und Gotha genannt

werden — ein Opfer, das sein Gleichnis in Fällen der Tagesgeschichte findet und nur durch die Person und den Zeitpunkt sich von ihnen unterscheidet. Gemeinsam aber ist allen diesen Fällen, mögen sie den König von England oder einen recht gewöhnlichen Sterblichen betreffen, dem sein Familienname nicht mehr gefällt, daß Tatsachen, die urkundenmäßig belegt und historisch erhärtet sind, auch durch noch so feierliche Ablehnungen von ihrer Wahrheit nichts einbüßen.

Die Geschichte der Abstammung des jetzigen englischen Königshauses ist allgemein bekannt und bedarf daher nur einer kurzen Darstellung. Durch das Thronfolgesetz von 1701 wurde der englische Königsthron der Prinzessin Sophie von Hannover und ihren Leibeserben, „soweit Protestanten“, zugesichert. Damit sollte die englische Krone an das uralte deutsche Adelsgeschlecht der Welfen gelangen. Ernst August, aus dem in Hannover und Braunschweig-Lüneburg herrschenden Welfengeschlecht, war mit der Prinzessin Elisabeth Stuart, der Enkelin König Jakobs I. von England, vermählt, und der Sohn aus dieser Ehe, Kurfürst Georg Ludwig von Hannover, bestieg am 31. Oktober 1714 als Georg I. den Thron. Der letzte männliche Welfe, der König von England war, ist der 1837 verstorbene Wilhelm IV. gewesen. Ihm folgte 1840 seine Nichte Viktoria, die 1840 den Prinzen Albert von Sachsen-Koburg und Gotha heiratete, und nach diesem führte die englische Königsfamilie den Titel „Prinz (Prinzessin) von Sachsen-Koburg und Gotha“.

Nunmehr wird dieser Titel verschwinden und der Name „Windsor“ erscheinen, der von dem gleichnamigen königlichen Landsitz und Schloß in Berkshire abgeleitet ist. Windsor ist ein etwa dreißig Kilometer von London entferntes, am rechten Themseufer gelegenes Städtchen, von dem man über eine Brücke zu dem durch sein College berühmten Dorf Eton kommt, einem vornehmen Erziehungsinstitut. Windsor selbst verdankt seine Bedeutung dem großartigen königlichen Schloß, dem Windsor Castle, das auf einer Anhöhe liegt, an deren Fuß eine Jubiläumstatue der Königin Viktoria steht. Das Schloß ließ Wilhelm der Eroberer erbauen, doch ist es im Laufe der Jahrhunderte so vielfach umgeändert worden, so daß kaum mehr eine Erinnerung an seine ursprüngliche Bauform erhalten blieb. König Georg IV. ließ es durch den Architekten Sir Jeffreys Wyatville restaurieren und prächtig ausstatten. Das Schloß mit seinen Anlagen bedeckt einen Flächenraum von etwa fünf Hektar und ist in zwei Höfe geteilt, die durch einen runden Turm von einander getrennt sind. Vom oberen Hof gelangt man zu einer Terrasse mit herrlicher Aussicht. In der Nord-

seite liegen die Staats- und Audienzzimmer, an der Ostseite die Zimmer des Königs. Der untere Hof enthält die St. Georgskapelle, durch einen unterirdischen Gang mit dem von Georg III. erbauten Mausoleum verbunden, das Königin Viktoria zu einer Albertkapelle umwandelte — zum Andenken an ihren Gemahl, den Prinzen Albert von Sachsen-Koburg und Gotha. Dem jetzigen König Georg V. aus dem Hause Windsor wird diese pietätvolle Erinnerung an seinen Großvater jedenfalls nicht sehr willkommen sein, da er und seine Familie den Namen von einem Schloß ableiten, in dem die deutsche Abstammung des englischen Königshauses einen so weisevollen Ausdruck findet.

Das Schloß Windsor enthält aber noch andre, gegenwärtig recht unangenehme Erinnerungen an Englands Geschichte aus dem vorigen Jahrhundert. Von der St. Georgshalle, in der die Zeremonien der Verleihung des Hosenbandordens vorgenommen werden — auch der verbliebene Kaiser Franz Josef und Kaiser Wilhelm II. wurden hier zu Ordensrittern geschlagen, aber bei Beginn des Weltkrieges vom jetzigen König aus der Ordensliste gestrichen worden —, gelangt man in den Waterloofoal. Dieser Saal hält die Erinnerung an die Kämpfe gegen Napoleons Welt Herrschaft fest. Die Bildnisse von Staatsmännern, Feldherren und Generalen, die in den Jahren 1813 bis 1815 eine hervorragende Rolle spielten, sind an den Wänden verewigt, darunter auch diejenigen der preussischen Heerführer, die in der Schlacht von Waterloo den von Napoleon schon hart bedrängten Engländern zum Siege verhalfen.